Linus Hahne aus Oelde in der ADAC GT 4 Germany

Offene Zukunft nach Platz sechs

Hockenheim / Oelde (gl / hoh). Das Saisonfinale in der ADAC GT 4 Germany war von zwei Dingen geprägt: Zum einen gab es aufgrund eines vorherigen Ausfalls drei anstatt der üblichen zwei Rennen. Und zum anderen standen die Teams vor der Herausforderung, im Qualifying sowie in den Rennen die richtige Taktik für die wechselhaften Wetterbedingungen auszuwählen.

Dem Team um den Oelder Linus Hahne sowie seinen Partner Philip Wiskirchen von ME Motorsport gelang das mal mehr, mal weniger gut. Im ersten Rennen reichte es zum dritten Platz, beim zweiten zu Rang sechs. Symptomatisch für das Wochenende war das letzte Rennen am Sonntag: Hatte es morgens noch geregnet, wurde es kurz vor dem Start wieder trocken. Nach gutem Beginn von Hahne und Platz fünf setzten die Ingenieure weiterhin auf profillose Slick-Reifen für trockene Verhältnisse – ein Fehler. Im wieder einsetzenden Rennen hatte Wiskirchen Probleme mit rutschenden Reifen – so reichte es nur zum zehnten Platz.

In der Gesamtwertung belegten Hahne und Wiskirchen schließlich Rang sechs. Nicht ganz das Ergebnis, das sich der Oelder vor der Saison ausgemalt hatte. „Es gab viele Rennen, in denen mehr möglich gewesen wäre“, so Hahne. Wie es in der nächsten Saison für ihn weitergeht, ist noch offen. Gemeinsam mit Familie und dem Team wird in den kommenden Wochen geprüft, ob es in der GT 4 oder doch in einer höheren Klasse weitergeht – das ist jedoch auch vom Budget abhängig. Für Linus Hahne ist aber eins klar: „Sicher ist nur, dass ich meinen Weg im Motorsport weitergehen möchte.“



Will seinen Traum im Motorsport weiterleben: Linus Hahne.



Mit Vollgas in die Kurve: Linus Hahne aus Oelde im BMW des Teams ME Motorsport beim Finale am Hockenheimring. Fotos: G. Hahne

Wie ein Renn-Wochenende am Hockenheimring abläuft

Von HENNING HOHEISEL

Hockenheim / Oelde (gl). Am Wochenende endete für Linus Hahne bereits seine zweite Saison in der ADAC GT 4 Germany, die finalen Rennen gingen am Hockenheimring über die Bühne – und damit erneut intensive und herausfordernde Tage für den 22-jährigen Motorsportler aus Oelde. Doch wie läuft so ein Wochenende eigentlich ab?

Wenn er über die Tage am Hockenheimring spricht, klingt er schon wie ein alter Hase auf der Rennstrecke. Dabei ist Linus Hahne (22) im Grunde nach wie vor ein Neuling, dessen Laufbahn noch immer am Anfang steht.

Für die Fahrer in der ADAC GT 4 Germany, deren Rennen in die DTM integriert sind, beginnt das Wochenende bereits am Donnerstag. Während das Team um Ingenieure und Mechaniker teils schon am Mittwoch anreist, um die Zelte im Fahrerlager aufzuschlagen, stoßen die Piloten am Donnerstagabend dazu. Hahne tut das in der Regel mit seinen Eltern im Wohnmobil, das nahe der Strecke abgestellt wird. „Am ersten Abend passiert dann nicht mehr allzu viel, eventuell noch Gespräche mit den Ingenieuren oder dem Teamchef“, berichtet der Oelder Linus Hahne.

Der richtige Startschuss erfolgt daraufhin am Freitagmorgen mit der Fahrerbesprechung. Dort weisen die Veranstalter des jeweiligen Rennens die Piloten zum Beispiel auf Besonderheiten der Strecke hin. Hahne nennt ein Beispiel: „Wo sind Ein- und Ausfahrt zur Boxengasse, wo gibt es besondere Kurven. Es ist wie ein kleines Briefing.“ Erst danach geht es von der Theorie in die Praxis, wenn die freien Trainings anstehen. Hier wird zunächst nur getestet, die Zeiten spielen für die folgenden Rennen keine Rolle.

Das ändert sich bei den folgenden Qualifyings noch am gleichen Tag. Besonderheit beim Finale: Da zuvor am Sachsenring ein Rennen ausgefallen war, standen am Hockenheimring drei Rennen an. Und damit eben auch drei Qualifyings am Freitag. Zuvor wird innerhalb der Teams festgelegt, welcher Fahrer in welchem Lauf startet. Erläuterung: In der ADAC GT 4 werden die Rennen in Zweier-Teams bestritten. Hahne fährt für ME Motorsport gemeinsam mit Philip Wiskirchen. Ungefähr nach der Hälfte eines Rennens erfolgt jeweils der Fahrerwechsel. „Bei mir ist es so, dass ich lieber starte. In der Boxengasse stehen und dem Kollegen zuschauen – das kann ich nicht so gut, da werde ich kirre“, berichtet Linus Hahne grinsend.

Am Hockenheimring standen diesmal zwei Rennen am Samstag an, das dritte folgte tags darauf. Zwischendurch gab es am Wochenende auch noch Treffen mit Sponsoren, die zum Finale eingeladen wurden. Nur eine lästige Pflichtveranstaltung für die Fahrer? Hahne sieht es anders: „Zu den meisten meiner Unterstützer habe ich mittlerweile sogar eine freundschaftliche Beziehung. Und außerdem sind das ja auch die Leute, die mir das Ganze ermöglichen“, betont er.

An den Abenden verbringen viele Piloten noch die Zeit miteinander. „Man isst zusammen und tauscht sich aus“, so Hahne. Für den Oelder noch ein schönes Ritual: „Ich gehe außerdem noch gerne zu den Physios und lasse mich etwas zurechtbiegen.“ Kann sicher nicht schaden, wenn man wie er an solch einem intensiven Wochenende den Großteil der Zeit im Cockpit verbringt.



Auch das gehört dazu: Linus Hahne macht Aufwärmübungen in der Box seines Teams.



Kurz durchpusten: Linus Hahne während eines Boxenstopps.